

Protokoll über die Genossenschaftsversammlung am Samstag, den 29. April 2023 im Laudoniaheim in Lauingen

TOP 1: Eröffnung, Begrüßung, Totengedenken

Der 1. Vorsitzende Günther Ruck eröffnet die Sitzung um 13.37 Uhr kann hierzu 47 Gäste begrüßen. Ganz besonders hebt er die Anwesenheit des Dillinger Landrats Markus Müller, der stellvertretenden Donauwörther Landrätin Claudia Marb, des Präsidenten des Fischereiverbandes Schwabens Hans-Joachim Weirather, des Fischereifachberaters Dr. Oliver Born, des Kormoranbeauftragten Hubert Bayer und des Donauwörther Kreisobmanns Erich Keinath hervor. Entschuldigt sind der Ehrenvorstand Günther Stiefvater, der Vertreter der LEW Ralf Klocke, der Dillinger Kreisobmann Greck, der Kassenprüfer Fritz Mattauch und die Vertreter der Städte Lauingen und Höchstädt Frau Bürgermeisterin Müller und Herr Bürgermeister Maneth. Diese lassen ihre Grüße übermitteln und wünschen der Versammlung einen guten Verlauf.

Totengedenken

Die Anwesenden erheben sich für eine Schweigeminute von den Plätzen und gedenken Alfred Steiner, Anneliese Kling sowie Sebastian März.

Zur Information der Ehrengäste berichtet er über den von ihm erstellten „Donaukataster“ und bittet die Eigentümer und Pächter Änderungen zu melden, damit dieser gegebenenfalls zeitnah aktualisiert werden kann. Er umfasst den Genossenschaftsbereich an der Donau von Neu-Ulm bis Bergheim. Hier werden jährlich ca. 4.000 Jahres-, 9.700 Tages- und 200 Monats- und Wochenfischereierlaubnisse ausgegeben. Die ökonomische Wertschöpfung der Fischerei beläuft sich auf mehr als 1,5 Millionen Euro pro Jahr.

Günter Ruck zieht nun die Grußworte der Ehrengäste vor.

Grußwort stellvertretende Landrätin Marb (Landkreis Donau-Ries)

Die Landrätin Marb begrüßt die Anwesenden im Namen des Donauwörther Landrats Stefan Rößle, der gerade im Ausland verweilt. Sie selbst käme sehr gerne als Vertreterin der zuständigen Behörde. Geboren in Neuburg fühlt sie sich alleine dadurch mit der Genossenschaft und der Fischerei verbunden. Vor drei Wochen war sie bereits auf der Fischereiversammlung des unteren Lechs und sei auch dadurch bereits ein bisschen mit der Thematik der Fischerei vertraut. Landrätin Marb bedankt sich für die ehrenamtliche Arbeit der Anwesenden für den Schutz der Gewässer und den Erhalt der Arten. Die Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und den Vertretern der Fischerei bezeichnet sie als super. Sie ermutigt die Anwesenden, den Kontakt zur Politik zu suchen, deren Türen immer geöffnet seien. Zum Schluss wünscht sie der Versammlung einen guten Verlauf.

Grußwort Landrat Markus Müller (Landkreis Dillingen a.d. Donau)

Landrat Markus Müller freut sich über die Einladung und bei der Hauptversammlung dabei sein zu dürfen. In seiner bisherigen achtmonatigen Amtszeit als Landrat war er bereits in Kontakt mit Günther Ruck und dem Dillinger Kreisobmann Hubert Greck. Bei den Anwesenden bedankt er sich für deren

Arbeit. Den Veranstaltungsort Lauingen empfindet er als den schönsten im Bereich der Genossenschaft. Er ist sehr zufrieden darüber, dass man sich auch über den Bereich Naherholung und Tourismus gemeinsame Gedanken macht. Füllte das Angeln da noch einen Platz aus, wäre das zum bereits vorhandenen Aktivitätenspektrums des Landkreises eine gute Ergänzung. Landrat Martin Müller wünscht der Versammlung einen guten Verlauf und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Grußwort Präsident des Fischereiverbandes Schwabens Hans-Joachim Weirather

Auch der Präsident begrüßt die Anwesenden. Wasser begleitete ihn ein Berufsleben lang in der bayerischen Wasserwirtschaftsverwaltung. Diese Leidenschaft habe er mit in seine neue Aufgabe des Landrats genommen. Es ist wichtig für die Fischerei, einen guten Kontakt zur Kommunalpolitik zu haben. Dies sei der Genossenschaft gut gelungen, was man der Anwesenheit der Vertreter aus der Politik sehe. Die Fischerei sieht er als wesentlichen Teil des Naturschutzes. Die Politik möchte gesunde Gewässer und an deren Verbesserung mitarbeiten. Er gratuliert den Anwesenden zu ihrem Vorstand Günther Ruck, der für die Fischerei ein Glücksfall ist. Sein Leitfaden für Grundstücksbesitzer der Fischerei wird in ganz Schwaben genutzt. Seine Stellungnahmen zu Rechtsfällen wie den Flutpoldern haben Substanz. In Zusammenhang mit den Flutpoldern müsse man dafür kämpfen, dass für die Seitengewässer etwas herauspringt. Zum Schluss wünscht er allen „Petri Heil“ und der Versammlung einen guten Verlauf.

Alle Gastredner erhalten vom Vorsitzenden Günter Ruck eine Flasche Wein und drei geräucherte Forellen als Dankeschön für ihr Interesse und deren Grußworte.

TOP 2: Fragen zum Protokoll 2022

Günther Ruck verliert das Protokoll nicht, da dies die Versammlung zu sehr in die Länge zieht. Das Bulletin kann auf der Internetseite der Genossenschaft eingesehen werden die an sich sehr gut angenommen wird.

Es gibt keine Fragen und Anregungen zum Rechenschaftsbericht.

TOP 3: Grußworte der Ehrengäste

Dieser Punkt wurde vorgezogen und in Punkt 1 integriert.

TOP 4: Bericht des 1. Vorsitzenden

Der 1. Vorsitzende Günter Ruck berichtet, dass gemäß der Auswertung des Deutschen Wetterdienstes das Jahr 2022 in Bayern das wärmste Jahr seit Beginn der Messungen war. Bereits der Winter war sehr mild, Schnee gab es nur in den Bergen. Temperaturrekorde waren schon im März zu verzeichnen. Es folgte der zweitsonnigste und auch zweitwärmste Sommer, der bis in den Oktober anhielt. Die Niederschlagsmengen lagen 15% unter dem Schnitt der letzten 40 Jahre und fielen regional sehr unterschiedlich aus. Die Grundwasserpegel sanken weiter auf extrem niedriges Niveau. Zusammenfassend konstatiert er:

- Die Abflüsse der Donau waren im Jahresdurchschnitt sehr niedrig.
- Das Frühjahrshochwasser blieb aus. Auch sonst gab es keine größeren Hochwässer.
- Das Wasser erwärmte sich bereits im März sehr schnell.
- Der Wasserstand in den Altwässern und Auengewässern sank aufgrund der gesunkenen Grundwasserpegel auf ein teils sehr kritisches Niveau.

Beim Fischzustand gab es 2022

- atypische Verschiebung der Laichzeiten (u.a. bei Bachforellen, Aalrutte, Brachsen)
- eine anhaltende Artenverschiebung hin zu Waller, Karpfen, Schleie, Zander und Hecht
- Trotz hoher Sommertemperaturen waren jedoch keine Fischsterben in der Donau zu beklagen. Als Ursache hierfür nennt Ruck den Grundwasserzutritt, der einen Refugialraum für wärmeempfindliche Arten bietet sowie eine gute Sauerstoffsättigung durch Turbinenbetrieb.
- Die Besatzmaßnahmen nach dem Artenhilfsprogramm werden insgesamt positiv eingeschätzt:

Aalrutte: Der Besatz mit einsömmerigen Jungfischen geht im gesamten Genossenschaftsgebiet gut an. Für die Überlebensrate der Brut liegen jedoch noch keine gesicherten Erkenntnisse vor.

Huchen: Besatz mit Huchen ab 50 cm kann weiterhin als erfolgreich eingestuft werden. Vereinzelt Rückfänge größerer Huchen bestätigen dies.

Nasen: Der Zeitraum zur Erfolgsabschätzung des Nasenbesatzes ist noch zu kurz. Es gibt aber bereits vereinzelt Meldungen über Rückfänge angewachsener Nasen.

Insgesamt wurden 2022 von der Genossenschaft an sieben Besatzterminen folgende Arten und Mengen eingesetzt:

17 kg	Glasaale (letzter Besatz)
80.000 St.	Aalruttenbrut
1.000 St.	Aalrutte I
30.000 St.	Nasen I
4.156 St.	Nasen II
5.000 St.	Barben II
800 kg	Bachforellen-fangfähig
50 St.	Huchen (60-70 cm)
2.300 St.	Karauschen

Für den Besatz der Aalrutten, Nasen und Huchen erhielt die Genossenschaft Zuschüsse i.H.v. 8.657,83 € aus dem Artenhilfsprogramm.

Zum Umsetzungsstand der Wasserrechtsrahmenrichtlinie sei nach Einschätzung der Wasserwirtschaft das gute ökologische Potential im Genossenschaftsgebiet bereits erreicht. Weitere Maßnahmen seien daher weder geplant noch erforderlich.

Aus Sicht der Fischereigenossenschaft kann diese Einstufung nicht nachvollzogen werden, da

a) das Verbesserungspotential bei Weitem nicht ausgeschöpft ist!

b) die Annahme ausschließlich auf die positive Wirkung geplanter, aber noch nicht bzw. erst teilweise umgesetzte Maßnahmen basiert!

c) die zur Bewertung herangezogene Verbesserung des Zustandes der Fischfauna gegenüber 2015 lediglich innerhalb des für die Donau typischen, mehrjährigen Schwankungsbereichs liegt und keinesfalls als dauerhaft gut bewertet werden kann!

Nach wie vor gibt es keine wirksame Verbesserung bei Laichplätzen, Einständen und Gewässervernetzungen! Die Widerstandsfähigkeit der Fischbestände bzgl. Hochwasser, Klimaänderung, Prädatoren und Schadensfälle nimmt weiterhin ab!

Zum Stand der Fischtreppe teilt Ruck mit, dass die seit Mai 2017 in Betrieb genommene Fischaufstiegsanlage in Bertoldsheim (UNIPER) nach Auswertung der Videofischzählung durch Josef Hubbauer bislang von den Fischen nicht wie prognostiziert angenommen wird. Hubbauer sieht hier noch erheblichen Nachrüstbedarf. Der Schwellbetrieb und die geringe Lockströmung erschweren das Auffinden des Einstiegs.

Aktuell werden an den Staustufen Donauwörth (MDK) und Gundelfingen (ODK) die ersten Fischaufstiegsanlagen der schwäbischen Strecke fertig gestellt. Bei der Aufstiegsstrecke in Gundelfingen bestehe aktuell noch Nachbesserungsbedarf hinsichtlich der Sohlbelegung und Strukturierung des Umgehungsgerinnes. Hierzu erfolgt noch zeitnah ein gemeinsamer Abstimmungstermin mit dem Planungsbüro, LEW-Wasserkraft und der Fischereifachberatung.

Ruck berichtet nun der Versammlung über seine Mitwirkung bei folgenden Verfahren und Projekten:

- Im Jahr 2022 wurde die Genossenschaft zu mehreren Schifffahrtserlaubnissen für Rettungskräfte und Freizeitbooten, Anträge zum Magnetangeln, Fortschreibung der Regionalpläne etc. beteiligt und hat im Interesse der Fischerei entsprechende Stellungnahmen abgegeben.
- ROV Hochwasseraktionsprogramm Schwäbische Donau (Polder)

Die Regierung von Schwaben hat das im Juni 2022 vom Freistaat Bayern beantragte Raumordnungsverfahren zum Rückhalteprojekt "Hochwasserschutzaktionsprogramm Schwäbische Donau" am 24.03.2023 abgeschlossen. Alle 7 Standorte (Flutpolder Leipheim, Flutpolder Helmering, Rückhalteräume Bischofswörth/Christianswörth, Flutpolder Neugeschüttwörth, Rückhalteräume Zankwert, Tapfheim und Donauwörth) mit den jeweiligen Planungsvarianten wurden unter der Beachtung umfangreicher Maßgaben und Hinweise als raumverträglich eingestuft. Die Fischereigenossenschaft Schwäbische Donau nahm im Rahmen des Beteiligungsverfahrens umfangreich zu den Rückhalteplanungen Stellung und hat gemeinsam mit der Fischereifachberatung des Bezirks Schwaben erreicht, dass in den weiteren Planungsprozessen und bei der Umsetzung des Rückhalteprojekts eine weitere Schwächung der Fischfauna vermieden werden muss. Weiterhin soll die Optimierung von bisher defizitären Fischhabitaten bzw. die Neuschaffung von geeigneten Habitaten geprüft und ein Konzept zum Unterhalt der in den geplanten Rückhalteräumen betroffenen Gewässer erarbeitet werden.

Bei der landesplanerischen Beurteilung handelt es sich um ein fachbehördliches Gutachten zur Raumverträglichkeit, das als Grundlage für die weiteren Planungen des Wasserwirtschaftsamtes dienen. Nach Auskunft des Wasserwirtschaftsamtes (WWA) wird dieses nun die landesplanerische Beurteilung sichten und bewerten sowie die Auswirkungen auf weitere Planungen an den Standorten bzw. deren Varianten identifizieren. Dies wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Erst im Anschluss wird das WWA Donauwörth über die weiteren Schritte entscheiden und informieren.

- Die UNIPER beantragte 2022 die Erlaubnis zur Stauzielerhöhung der Staustufe Bertoldsheim unter Beibehaltung des bisherigen Schwellbetriebs. In der Stellungnahme der Genossenschaft lehnte Ruck die vom Vogelschutz geforderte Aufschüttung der Vogelinseln ab, da durch den Schüttkegel zusätzliche Wasserfläche verloren gehen würde und die Auflandung

des Stausees beschleunigt würde. Aus Sicht der Fischerei könne der Stauzielerhöhung aufgrund des zusätzlichen Rückstaus bis weit über die Lechmündung hinaus nicht zugestimmt werden. Hilfsweise sprach sich Ruck dafür aus, dass im Falle einer Genehmigung die Schwellbetriebsamplitude auf 0,5 Meter abgesenkt werden müsste. Das Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen hat bislang über den Antrag der UNIPER nicht abschließend entschieden.

- Das Tiefbauamt Neuburg-Schrobenhausen beantragte für den Neubau der Donaubrücke kurzfristig eine Stauzielabsenkung des Staus Bertoldsheim um 1,5 m. Im verfahren setzte Ruck Sicherungsmaßnahmen für die Altwässer der Oberlieger und eine einmalige Besatzentschädigung für eintretende Fischschäden in den Altwässern Lechsend und im Schönenfelder Holz durch.
- Der Wasserzweckverband Fränkischer Wirtschaftsraum (WFW) beantragte die Steigerung der Wasserentnahme bei Genderkingen von 32 auf 52,5 Millionen Kubikmeter. Da durch das erweiterte Schutzgebiet auch die Donau sowie mehrere Altwässer betroffen sind, sprach sich die Fischereigenossenschaft dafür aus, dass Gewässerrenaturierungen und Unterhalt weiterhin möglich sein müssen und Mehraufwendungen durch den WFW zu tragen sind. Eine Entscheidung des Landratsamtes liegt noch nicht vor.
- Die Sohlsicherung Donauwörth durch die LEW-Wasserkraft erfolgt in enger Abstimmung mit der Genossenschaft und der Fischereiberechtigten (u.a. Exkursion zur Versuchsanstalt Obernach der TU München)
- Beim Life-Projekt City-River (Donauwörth) nimmt Ruck regelmäßig als Vertreter der Fischerei im Lenkungsausschuss teil.

Bezüglich der neu erhobenen Grundsteuererklärung verweist Ruck auf einen mit dem Bayerischen Landesamt für Steuern abgestimmten Praxisleitfaden zur Abgabe der Grundsteuererklärung für selbstständige Donaufischereirechte, der über die Internetseite (Homepage) der Genossenschaft einsehbar ist. Nach seiner Einschätzung wird die Grundsteuer 2025 bei den meisten Fischereirechten steigen. Über den Abgleich der bisher beim Finanzamt hinterlegten, fischereilich nutzbarer Wasserflächen, hat sich herausgestellt, dass der Wasserflächenanteil der Altwässer und Donauseitengewässer sich seit Anfang der 80'ger Jahre um ca. 1/3 verringert hat!

Hinsichtlich des Altwassers des Fischereivereins Gundelfingen berichtet der 1. Vorsitzenden, dass nach der Kritik in der letzten Jahresversammlung das WWA der Totholzräumung durch den Fischereiverein Gundelfingen zugestimmt hat. Weiterhin besteht das Grundproblem des übermäßigen Krautwuchses und der Verlandung. Durch die Aktivität des Bibers fehlt es dem Altwasser mittlerweile an Beschattung. Die Sukzession des Gewässers setzt sich daher unaufhaltsam fort.

Ruck empfiehlt dem Fischereiverein Gundelfingen deshalb

- regelmäßige Gewässerpflege
- Baumpflanzungen mit Einzelschutz und
- evtl. eine oberstromige Anbindung an die Donau.

Abschließend dankt er allenfleißigen Helfern die bei verschiedenen Gewässerreinigungsaktionen, ökologischen Projekten und bei der Jugendarbeit mitwirken. Ihr Engagement stärkt das Ansehen der Fischerei in der Öffentlichkeit.

Aufgrund aktuell durch Angler verursachte Schäden am Donaudamm appelliert Ruck an alle, auf korrektes Verhalten ihrer Karteninhaber zu achten. Dazu gehört auch, dass Absperrungen nicht manipuliert oder die Dammlanken mit dem Fahrzeug befahren werden dürfen. Für Flurschäden kann der bzw. die Verursacher jederzeit haftbar gemacht werden. Die Angler sollen darauf achten, dass weiterhin kein Müll, Köderreste oder Angelschnüre am Gewässer zurückbleiben. Der überwiegende Teil der Fischer verhält sich vorbildlich. Die wenigen Ausreiser schaden der Fischerei jedoch deutlich.



Am Ende seines Rechenschaftsberichts gab Ruck noch einen kurzen Ausblick auf die Planung für das laufende Jahr 2023. Neben den Besatzmaßnahmen hat er sich folgende Punkte vorgenommen:

- 2. Anlauf für EU-Förderung für das Projekt „AQUA-INTERFACES“ zur Anbindung von Seitengewässern an die Donau

Wie sowohl Ruck bei der Beschreibung des Fischzustands der Donau als auch der Fischereifachberater Dr. Born in seinem Vortrag festgestellt haben, kann das ökologische Defizit in der Donau nicht mehr allein durch Fischbesatz ausgeglichen werden. Die langfristige Sicherung der Fischbestände und Hebung des Fischereiertrages kann ausschließlich durch morphologische Verbesserungen im Fluss, Einbindung der Seitengewässer und Schutz der noch vorhandenen Altwässer gelingen.

Die Fischereigenossenschaft Schwäbische Donau möchte sich daher erneut um eine EU-Life Förderung bemühen. In dem mit der LEW ausgearbeiteten Projekt, sollen zwischen der Staustufe Elchingen und der Staustufe Donauwörth mehrere E-Gräben und wichtige Altwässer an die Donau angebunden werden. Vorgesehen ist ein Projektumfang von ca. 1,5 -2 Mio. Euro. Bei erfolgreicher Bewerbung, könnte bis zu 75% der Kosten gefördert werden. Der Rest würde die Genossenschaft aus einem Großteil der jährlichen Besatzentschädigungen und die LEW mittragen. Eine Beteiligung der jeweiligen Fischereirechtseigentümer bzw. Pächter wäre wünschenswert. Die Bewerbung soll 2023 oder 2024 fertiggestellt werden.

- Sensibilisierung der Gemeinden/Landkreise für die Lenkung von Ausgleichsmaßnahmen an Gewässern

Ein weiteres Potential zur Finanzierung von ökologischen Maßnahmen wäre die gezielte Lenkung von Ausgleichsmaßnahmen durch die Gemeinden und Landkreise an die Donau. Hier bemüht sich Ruck zur Erstellung eines Praxisleitfadens die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen abzuklären.

- Teilnahme am Wettbewerb „Flusslandschaft des Jahres 2024/25“

Der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) und die NaturFreunde Deutschlands (NFD) haben aktuell die "Flusslandschaft des Jahres 2024/25" ausgeschrieben. Mit der „Flusslandschaft des Jahres“ soll die Bevölkerung auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam gemacht werden. Die „Flusslandschaft“ wird alle zwei Jahre in einem gemeinsamen Fachbeirat für Gewässerökologie ausgerufen und durch das Bundesumweltministerium in die Liste der „Natur des Jahres“ aufgenommen. Ruck will eine mögliche Teilnahme an der Ausschreibung prüfen.

- Anpassung der auslaufenden Bescheide für die Besatzentschädigungen

Die Besatzentschädigungsbescheide für die Stauelchingen, Gundelfingen, Faimingen, Dillingen, Höchstädt, Schwenningen und Donauwörth laufen dieses Jahr aus. Die Fischereigenossenschaft wird versuchen, die bisher festgelegte Entschädigungshöhe entsprechend der aktuellen und zu erwartenden Preissteigerung für die Besatzfischbeschaffung entsprechend geltend zu machen.

TOP 5: Gastbeiträge

Dr. Born (Fischereifachberater des Bezirks Schwaben)

Dr. Oliver Born möchte auf aktuelle Themen eingehen:

- **Fischbesatz:** Der schwäbische Fischereihof ist hier sehr zentral. In diesem wird die Rutte aktuell sehr vermehrt, was sich in der Realität als gar nicht so einfach herausstellt. Eine Kaltstellung im Bruthaus war erforderlich und das Abläichen funktionierte zunächst nicht. Die Nasen stellten eine noch größere Herausforderung dar. Man ist auf Beobachtungen angewiesen, denn der Laichprozess der Nasen ist extrem kurz. Deswegen mussten die bekannten Laichplätze über Ostern aktiv beobachtet werden. Das Hochwasser machte die Aktion zudem sehr heikel und gefährlich. In diesem Jahr gibt es deswegen ein Besatzproblem. Die Huchen kommen auch überwiegend vom schwäbischen Fischereihof. Viele Fische konnten nicht gestrichen werden, weil es zu kalt war und deswegen hat man einen Engpass im Bereich der Huchen. Auch bei den Karpfen zeigen sich Schwierigkeiten. Man hat zu viele Bestellungen und zu wenige Anbieter. Man muss aufpassen, dass man über alternative Anbieter nicht Fische mit einsetzt, die man in den regionalen Bereichen nicht haben möchte. Es darf nur in die Gewässer kommen, was auch tatsächlich besetzt werden soll. Über die Einsatzrutsche kamen nämlich auch Welse und sogar Sonnenbarsche mit ins Fischwasser. Neu ist auch die Schläfergrundel, die aus Asien eingeschleppt wurde und mit ihrem Riesenmaul alles Erreichbare auffrisst. Die zu befürchtende Massenentwicklung wird man nicht mehr in den Griff bekommen.
- **Begleitende Maßnahmen wie die Kormoranbejagung** werden immer wichtiger, weil man über Besatzmaßnahmen nicht mehr kompensieren kann. Die aktuellen Regelungen zur Entnahme des Fischotters werden nicht hilfreich sein. Es ist nicht damit zu rechnen, dass dieser unter die Jagderlaubnis fallen wird. Beobachtungen zur Existenz des Otters in Schwaben sollen gerne sofort an ihn gemeldet werden.
- **Lebensraumverbesserung:** Diese muss vor allem aus den vorgenannten Ausführungen im Fokus stehen. Der richtige Weg besteht darin, Lebensräume neben der Donau zu schaffen und die Beschaffenheiten der Donau zu verbessern. Dafür möchte er sich persönlich einsetzen. Die Fischaufstiegsanlagen werden keine Rettung sein, auch wenn sie gut geplant sind. Dadurch wird die Welt für die Fische nicht gut genug. Man braucht ergänzende Maßnahmen wie Kieszugaben in der Donau. Anbindungen an Altwasser müssen verbessert werden.
- **Klimatische Veränderungen:** Es erfordert auch von Seiten der Fischerei Aktionen für Bäume an Gewässern- vor allem entlang der Donau. Nur über die Beschattung kann man Temperaturveränderungen mildern oder dämpfen. Das Problem sind Dämme, die nicht bepflanzt werden dürfen. Auch der Biber bereitet weiterhin Sorgen. Bäume muss man deswegen mit Geflechten und Anstrichen schützen, um den aktuellen, alten Baumbestand, vor allem den der

Weiden, zu schützen. Außerdem kann man Erle und Harthölzer pflanzen, welche der Biber nicht so gerne anbeißt.

- Anzeigen aus der Bevölkerung: Dr. Born mahnt, beim Besatz besonders gut aufzupassen. Er erwähnt einen Fall außerhalb des Gewässerbereichs der Genossenschaft. Dort kam es zu einem unerklärten Fischsterben. Einige Tage vorher wurde dieser See mit Forellen besetzt wobei allerdings hohe Temperaturen herrschten. Somit stand die Fischerei unter Verdacht. Er möchte zwar seine Kollegen schützen, kann das aber nicht in jedem Fall. Es wird von der Bevölkerung angezeigt und die Besatzleistenden kommen wegen des Verstoßes gegen den Tierschutz in die Schusslinie.
- Danke: Dr. Oliver Born lobt die Genossenschaft ausdrücklich für ihre Arbeit in sämtlichen Bereichen. Diese sei beispielgebend und von keiner anderen Genossenschaft so erreicht. Im Gegenteil, diese seien zum Teil überhaupt nicht aktiv.

Dr. Born bedankt sich bei den Anwesenden für die Aufmerksamkeit.

Ruck berichtet auf den Vortrag von Dr. Born eingehend noch, dass sich im Bereich der Nebengewässer seines Fischereirechtes seit den 1980er-Jahren die Gewässerfläche um 10,3 Hektar verringert hat. Wegen der durch Biber verursachten Baumschäden wurde der Auwald zeitgleich um sechs Hektar reduziert und ist jetzt Schilfgebiet. Die Bäume müssten jedoch erhalten werden, weil sie einerseits Schatten spenden und so der Erwärmung der Gewässer entgegenwirken sowie Lebensraum für Insekten sind, die wiederum wichtige Anflughaltung unserer Fische sind.

Hubert Bayer (Kormoranbeauftragter)

Hubert Bayer berichtet, dass die letztjährige Vergrämung mit 999 Abschüssen in ganz Schwaben noch von der Corona-Pandemie beeinträchtigt war. Der Abschuss im Landkreis Dillingen betrug 413 Stück. Das liegt an der guten Zusammenarbeit mit der Genossenschaft und der Jäger untereinander. Gremheim und Höchstädt tätigt die meisten Abschüsse. Schwaben könnte mehr Erfolg in der Vergrämung haben, wenn die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Fischern besser funktionierte. Meeresvögel rauben auch auf den Gewässern. Dem Leitfaden zum Kormoranmanagement des Bayerischen Landesamtes für Umwelt entsprechend sollen die Fischer selbst Beobachtungen übernehmen und Kontakt zu entsprechenden Stellen suchen. Ohne Gewässerpflege und Fischbesatz wäre es um den Fischbestand wegen des Kormorans schlecht bestellt, der mehr Fische schädigt und tötet, als er selbst frisst.

Bayer berichtet über eine Grafik der Fischereiforschungsstelle Langenargen aus dem Jahre 2014 wonach sich die Beute der Kormorane im Bodensee auf 36,9 Tonnen Fische belief im Gegensatz zu den Fängen der Berufsfischer im Umfang von 4,7 Tonnen. Der Kormoran ist so erfolgreich als Fischjäger, weil er einen Vorteil in der Geschwindigkeit hat und tödliche Verletzungen verursacht, wenn er seine Beute mit seinem spitzen Schnabel nur streift. Weil die Kormorane in unseren Gewässern später eintreffen hält Bayer eine Verschiebung der Vergrämungszeit nach hinten für dringend erforderlich. Statt bisher vom 16. August bis 14. März wäre eine Freigabe vom 16. September bis 14. April nötig. Er bedankt sich abschließend für das kameradschaftliche und fleißige Zusammentun seiner Jäger sowie den Anwesenden für die Aufmerksamkeit und wünscht den Fischern Petri Heil.

TOP 6: Kassenbericht des Geschäftsführers

Leonhard Reiter teilt den Kassenbericht vorab in schriftlicher Form aus und fasst sich wegen des allgemeinen Zeitdrucks kurz.

Ausgehend von einem Vorjahreskassenbestand (2021) von 50.989,31 € ergibt sich unter Hinzurechnung der Einnahmen in Höhe von 112.500,60 € und nach Abzug der Ausgaben in Höhe von 85.582,28 € ein Kassenbestand zum 31.12.2022 von 77.907,63 €.

Zum Dank für seinen intensiven und äußerst fachkundigen Einsatz für die Genossenschaft, die ihm persönlich seine Arbeit in hohem Maße erleichtern, überreicht Reiter dem 1. Vorstand Günter Ruck einen Einkaufsgutschein für Anglerbedarf (wird nicht aus der Genossenschaftskasse bezahlt!).

TOP 7: Bericht der Kassenprüfer

Harald Lutmayr hat zusammen mit Fritz Mattauch am 28. März 2023 die Kasse geprüft. Er bestätigt Geschäftsführer Leonhard Reiter eine vorbildliche, fehlerlose Kassenführung.

TOP 8: Entlastung der Vorstandschaft

Kassenprüfer Harald Lutmayr schlägt die Entlastung der Vorstandschaft vor. Diese wird von der Versammlung einstimmig erteilt.

TOP 9: evtl. Neuwahl des 2. Vorsitzenden

Günther Ruck berichtet, dass Josef Hubbauer sein Amt als 2. Vorsitzender aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterführen kann. Wie sich Genesung entwickelt, ist aktuell nicht absehbar. Ruck möchte das Amt vorab kommissarisch für ein Jahr vergeben und lehnt Hubbauers Rücktrittsgesuch zunächst erst einmal ab. Hubbauers Wunsch ist Hans Eser vom Fischereiverein Neuburg, der dieses Amt übernehmen könnte.

Letzterer stellt sich der Versammlung vor und erklärt, dass dieser Vorschlag für ihn überraschend kommt. Er ist allerdings mit Hubbauer über Fischereiverein Neuburg freundschaftlich verbunden. Seit 14 Jahren ist er Gewässerobmann für die Donaustrecke von Bertoldsheim bis Bergheim. Er hat selber über den Tätigkeitsbereich in der Genossenschaft noch wenig Kenntnisse, kann sich aber nach einem längeren Telefonat mit Ruck diese Aufgabe vorstellen. Weil er in ca. einem halben Jahr in den Ruhestand geht, verfügt er voraussichtlich auch über die erforderliche „Freizeit“. Am Herzen liegen ihm der Artenschutz sowie Renaturierungsmaßnahmen, weil ihm Fischbesatz zu wenig erscheint. Eser würde sich freuen, wenn er sich erst einmal für ein Jahr einarbeiten zu dürfte und sich danach erst zur Wahl stellen dürfte.

Eser wird von Ruck deshalb zunächst für die Dauer von einem Jahr als kommissarischer Vertreter von Hubbauer ernannt.

TOP 10: Aussprachen, Wünsche, Anträge

- Siegfried Wölz beklagt, dass – wie schon bei der Versammlung im Vorjahr vorgetragen – das wegen der von Herrn Klocke zugesagten Entlandung eines seit 10 Jahren geschädigten Altwassers in Pacht des Fischereivereins Gundelfingen immer noch nichts passiert sei. Dieses Gewässer hat Zulauf zur Donau. Friedfische können jedoch nicht mehr zum Ablaichen hinein.

Es wurden lediglich einige Bäume entfernt. Auch Flutgräben verlanden. Es gibt keine Flohkrebse mehr. Auch an der unteren Mindel gibt es drei wunderschöne Altwässer, in die auch keine Fische mehr gelangen können.

Lutmayr Harald fragt, warum Wölz keine Eigeninitiative ergreift. Er selbst handhabe dies so. Er lädt die zuständigen Behördenvertreter zu Ortsterminen ein und hätte nie Probleme mit der Altwasserausräumung.

Lutmayr Josef erläutert zudem, dass die Entlandung nur abschnittsweise vorgenommen werden darf und man für die Kosten selber aufkommen muss. Er selbst hat dies in seinem Bereich immer abschnittsweise durchgeführt und berichtet von einem durchschnittlichen Arbeitseinsatz mit Bagger (mehr als 20 m Reichweite) von fünf bis sechs Stunden bei einer Gewässerlänge von ca. 150 Metern. Der Kostenaufwand beträgt jeweils ca. 1.000 Euro.

Ruck erwähnt, dass die Zeiten der Unterstützung des Freistaates vorbei seien. Ihm ist es selbst wichtig, Altwässer anzubinden und er möchte die Initiative ebenfalls dazu ergreifen.

Ruck empfiehlt, sich untereinander austauschen und gemeinsam die Hürden zu nehmen. Ein Problem mit dem Wasserwirtschaftsamt besteht allerdings darin, dass die zuständigen Ansprechpartner dort häufig wechseln. Er freut sich jedoch, dass Landrat Müller und die stellvertretende Landrätin Marb heute mitbekommt, was die Fischer beschäftigt und hofft auf politische Unterstützung.

Der 1. Vorsitzende schließt die Sitzung um 16. 22 Uhr, bedankt sich bei den Gästen für das Ausharren und wünscht allen eine gute Heimreise und Petri Heil.

Gefertigt:

Genehmigt:

.....

.....

Leonhard Reiter

Günther Ruck